

Andi Leutenegger

Funktion: Finanzvorstand in der politischen Gemeinde
Beruf: Mathematiklehrer an der Berufsmaturitätsschule Zürich
Familie: Verheiratet, 2 erwachsene Söhne
Hobbies: Wandern, bergsteigen, segelfliegen, turnen

Wie lange warst du in einer Behörde? In welcher?

Ich war während vier Jahren in der Schulpflege der Oberstufe und bin nun seit fast 12 Jahren im Gemeinderat und habe vor, nochmals für eine Amtsdauer zu kandidieren.

Was war deine Motivation für die Behördentätigkeit? Hat sich diese im Laufe der Zeit verändert?

Als Behördenmitglied hat man die Möglichkeit, etwas für die Allgemeinheit zu tun. Unsere demokratischen Strukturen ermöglichen es uns, in verschiedenen Bereichen die Entwicklung unserer Gemeinde zu beeinflussen und auch zu gestalten. Das Funktionieren unseres Staates ist auf freiwilliges Engagement von Behördenmitgliedern angewiesen. Dies war für mich eine Motivation für meine Behördentätigkeit. Dank der sehr guten Zusammenarbeit im Gemeinderat und mit der Verwaltung aber auch mit den anderen Behörden bin ich motiviert, mich nochmals für vier weitere Jahre für die Gemeinde einzusetzen.

Was hat dir persönlich die Behördentätigkeit gebracht?

Während meiner Behördentätigkeit habe ich sehr viel gelernt über unsere Gemeinde und auch über grundlegende Zusammenhänge in unserem Staat. Bei dieser Tätigkeit konnte ich aber auch den Umgang mit unterschiedlichen Meinungen und Ansichten üben. Oft werden realisierbare Lösungen nur erreicht, wenn man bereit ist, Kompromisse einzugehen. Ich lernte dabei vieles, was auch sonst im Leben wichtig ist und habe viele Begegnungen mit Leuten machen dürfen, die für mich eine Bereicherung sind. Zudem ist die Behördentätigkeit eine wertvolle Ergänzung zu meiner beruflichen Tätigkeit als Mathematiklehrer.

Was kannst du jemandem empfehlen, der sich für eine Behördentätigkeit interessiert?

Die Bereitschaft, sich Zeit zu nehmen etwas für die Allgemeinheit – also für die anderen – zu tun, ist eine wichtige Voraussetzung. Offen sein für Neues, die Gewissheit, dass behördliche Tätigkeit nur erfolgreich sein kann, wenn die Zusammenarbeit mit anderen Behördenmitgliedern, Behörden und Verwaltung gut funktioniert, sind ebenfalls wichtige Punkte.

Man muss sich auch bewusst sein, dass manchmal ein grosses persönliches Engagement letztlich nicht immer zum gesetzten Ziel führt – ja etwas belastbar muss man schon sein. Oft gelingt etwas nicht im ersten Anlauf und es braucht viel Geduld, ein Ziel zu erreichen.

Was sind die grössten Herausforderungen, die Elsau zu meistern hat?

Mit der Einführung des neuen Finanzausgleichs werden Rahmenbedingungen gesetzt, die sinnvolle Zusammenlegungen von Gemeinden – damit meine ich politische und Schulgemeinden – ermöglichen. Im Moment ist beispielsweise das Bilden einer Einheitsgemeinde in Elsau aus finanziellen Gründen so unattraktiv, dass die Behörden schon gar nicht erst über einen solchen Schritt nachdenken müssen. Gewachsene Strukturen – die allen Menschen so vertraut sind – zu ändern oder aufzulösen, sind stets grosse Herausforderungen. Aber auch im Bereich der Raumplanung gibt es wichtige Weichen zu stellen. An welchen Orten soll neuer Wohnraum in unserer Gemeinde entstehen? Welche Zonen sollen grün bleiben? Ich bin überzeugt, dass wir eine spannende Zeit vor uns haben